

# „Tarnen, Täuschen, Vertuschen“

Die niedersächsische Opposition greift das „System Weil“ wegen der Paschedag-Affäre scharf an. Der Ministerpräsident hingegen sieht die Vorwürfe entkräftet

LUDGER FERTMANN

HANNOVER :: Nur sieben Monate nach Amtsantritt schlitterte die neue rot-grüne Landesregierung von Niedersachsen im Sommer 2013 in ihre erste richtige Krise, weil der grüne Staatssekretär Udo Paschedag sich eine zu große Dienstlimousine bestellt hatte. An diesem Dienstag nun hat der Landtag abschließend den Bericht des eigens eingesetzten Untersuchungsausschusses diskutiert. Es gab wütende Attacken und Gegenattacken; der FDP-Abgeordnete Jörg Bode kassierte einen Ordnungsruf, weil er Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) als „Verfassungsbrecher“ bezeichnet hatte.

Diskutiert wurde über gleich zwei Berichte, weil SPD und Grüne einerseits und CDU und FDP andererseits das Ergebnis der 20-monatigen Arbeit mit 19 Sitzungen, 13 Beweisbeschlüssen und der Vernehmung von 21 Zeugen höchst unterschiedlich bewerten. Mit einer Stimme Mehrheit, wie im Landtag, kamen SPD und Grüne im Ausschuss zu dem Schluss, lediglich Paschedag habe mit dem Verstoß gegen die Dienstwagenrichtlinie des Landes einen relevanten Fehler gemacht. Ministerpräsident Weil feuerte ihn damals, nachdem ein Vermerk von Paschedag aufgetaucht war, in dem dieser behauptete, sowohl der grüne Landwirtschaftsminister Christian Meyer wie der Regierungschef hätten der Anschaffung eines Audi A8 zugestimmt. Genau das aber konnte auch im Ausschuss nicht bewiesen werden. Meyer und Weil bestreiten es energisch, und der Zeuge Paschedag bestätigte später, er habe auf eigene Faust gehandelt.

CDU und FDP bestanden im Som-

mer 2013 auf der Einsetzung eines Untersuchungsausschusses – wohl auch deshalb, weil sie noch immer von der Möglichkeit träumten, die mit nur einer Stimme Mehrheit regierende Koalition destabilisieren zu können. Weswegen sie sich vor allem auf den ohnehin ungeliebten grünen Landwirtschaftsminister Meyer einschossen, der schließlich auch Abgeordneter ist. Folgerichtig wurde an diesem Dienstag im Landtag nicht nur erbittert gestritten, sondern erneut über einen Antrag von CDU und FDP abgestimmt, der Ministerpräsident solle Meyer entlassen. Diesen schmetterte Rot-Grün ab.

Wie verunsichert vor allem die Staatskanzlei im Sommer 2013 war, zeigte sich spätestens an der zögerlichen und völlig unzureichenden Herausgabe von Akten. Das verzögerte die Aufarbeitung der Dienstwagenaffäre um fast ein Jahr. Im Oktober 2014 gab es dafür eine schallende Ohrfeige vor dem Staatsgerichtshof des Landes. Aber auch die dann nachgelieferten Unterlagen brachten keine grundlegend neuen Erkenntnisse im Untersuchungsausschuss.

Die Landtagsdebatte nur zwei Monate vor Halbzeit der Legislaturperiode nutzte die Opposition am Dienstag zum Frontalangriff. Jens Nacke, Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion, attackierte den Regierungschef: „Das System Weil besteht aus Tarnen, Täuschen, Vertuschen. Laut Nacke wurde der Staatssekretär geopfert, weil der Ministerpräsident in die Sache verstrickt war.“

Nacke nannte Weil nicht, wie später der FDP-Abgeordnete Bode, einen Verfassungsbrecher, aber: „Sie begin-

gen Verfassungsbruch, entgegen der Verfassung verweigerten sie dem Landtag die Akteneinsicht.“ Wie Nacke sprach auch Bode von einem „System Weil“ und sah einen Verfassungsbruch auch in unrichtig beantworteten Fragen von Medien zur Affäre: „Sie treten Demokratierechte mit Füßen.“ Er forderte zudem Landwirtschaftsminister Meyer auf, ihn doch wegen übler Nachrede anzuzeigen. Dann werde ein ordentliches Gericht die Vorwürfe klären.

Wenn dies überhaupt noch möglich war, hat die Debatte die Gräben zwischen Regierungsparteien und Opposition noch einmal vertieft. Hendrik Tonne, Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Fraktion, hielt CDU und FDP vor, es sei nie um Erkenntnisgewinn gegangen im Ausschuss: „Niveau oder Tatsachen spielten keine Rolle, Hauptsache, man kann Regierungsmitglieder persönlich beschädigen.“ Den Minderheitenbericht von CDU und FDP nannte er eine hingefuschte Märchenstunde: „Dies ist ein frisiertes Dokument schwarz-gelber Skandalträume.“ Von einer Diffamierungskampagne insbesondere der Abgeordneten Nacke und Bode sprach der Grünen-Abgeordnete Helge Limburg: „Es geht ihnen um Krawall um des Krawalls willen.“

Kurz vor Ende der Debatte bestätigten die Grünen-Fraktionschefin Anja Piel und auch Ministerpräsident Weil dem Landwirtschaftsminister Meyer, er leiste gute Arbeit. Der Regierungschef hielt CDU und FDP vor: „Sie haben von Anfang an einen toten Gaul geritten, und jetzt reiten Sie nur noch auf dem Gerippe dieses Pferdes.“

*Sie haben von Anfang an einen toten Gaul geritten, und jetzt reiten Sie nur noch auf dem Gerippe dieses Pferdes.*  
Ministerpräsident Stephan Weil

Grant Hendrik Tonne, MdL  
Pressedokumentation  
Hamburger Abendblatt  
13.05.2015

